

# Melodien der Melancholie

**Ensemble:** Die Junge Philharmonie OWL spielt in der Stadthalle Lübbecke ein Jubiläumskonzert. Seit 20 Jahren leitet Siegfried Westphal die Orchesterarbeit. Der Star des Abends spielte ein Blasinstrument

Von Imme Lohmeyer-Lorek

■ **Lübbecke.** Mit Mahlers 1. Symphonie „Titan“ erinnerte die Junge Philharmonie OWL an die Unwetter vergangener Tage. Als das Orchester aus hochbegabten jungen Musikern unter Leitung von Siegfried Westphal sein 20-jähriges Jubiläumskonzert in der gut besuchten Stadthalle in Lübbecke gab, wurden Naturgewalten heraufbeschworen und elementare Kräfte freigesetzt. Mit diesem Programm waren sie zuvor bereits in Bünde, Bielefeld und Detmold zu hören gewesen, um 20 Jahre Orchesterarbeit unter Siegfried Westphal gebührend zu feiern.

Sehr lebhaft, dynamisch und musikbegeistert zeigten sich die jungen Künstler, stets wachsam und auf ihren Dirigenten schauend, der das Ensemble mittlerweile zu einem Orchester von hohem Rang gemacht hat. Als Kontrastprogramm zu Mahler gab es vor der Pause das „Flötenkonzert D-Dur“ von Carl Reinecke, das der Komponist nach dem Vorbild der Wiener Klassik geschrieben hat. Riesigen Beifall erntete die junge Flötistin Helen Dabringhaus, spielte sie sich doch mit technischer Brillanz und ausgefeilter Musikalität sofort in die Herzen der Zuhörer. Ihre ausgesprochen starke Bühnenpräsenz wird der Künstlerin, die bereits jetzt als Soloflötistin namhafter Kammerorchester auftritt, vermutlich eine großartige Karriere bescheren. Mit dem Allegro und dem Finale des Flötenkonzerts zeigte sie, was auf ihrem Instrument an Technik und Tonqualität möglich ist. Ein strahlender, tragender und dabei doch schlanker Ton ver-



**Ausdrucksstark:** Die Flötistin Helen Dabringhaus spielte sich mit technischer Brillanz an der Querflöte in die Herzen ihrer Zuhörer. Eine außerordentliche Bühnenpräsenz zeichnete ihren Auftritt aus.

FOTOS: IMME LOHMEYER-LOREK

lieh ihrem ausdrucksstarken Spiel etwas Glamouröses. Der mittlere ruhige Satz lud zum Schwelgen ein und neigte in seinen Melodien zur Melancholie. Eine voluminöse Tiefe im Ton sowie eine schlanke Höhe verliehen dem Satz etwas Märchenhaftes. Mit Fingerspitzengefühl und hoher Virtuosität durch sämtliche Oktaven im dritten Satz verstand es die Solistin, ihre Zuhörer zu fesseln.

Zu Beginn gaben die Blechbläser einen schwungvollen Auftakt zum Jubiläumskonzert mit „Fanfare for the common man“ (Fanfare für den gewöhnlichen Menschen) des amerikanischen Komponisten Aaron Copland. Gustav Mahlers 1. Symphonie, krönender



**Fanfaren:** Den Hörnern (im Hintergrund) wurde im 4. Satz von Mahlers Symphonie eine starke Präsenz zuteil.

Abschluss des Konzerts, in nur einer Woche einzustudieren, ist wahrhaftig eine brillante Leistung der rund 90 Musizierenden der Jungen Philharmonie OWL. Die unterschiedlichen Klangnuancen, wie et-

wa das Flirren in den Streichern im ersten Satz oder den gewitterartigen Einbruch im Finale mit der starken Präsenz der Fanfaren im vierten Satz waren beeindruckend. Die unschuldig wirkende Melodie

von „Bruder Jakob“, die im dritten Satz durch sämtliche Instrumentengruppen ging, oder die Einlagen von slawischen Tänzen bis hin zu Klezmer machten den großen Reiz von Mahlers Werk aus, das meisterhaft interpretiert wurde. Nach dem frenetischen Beifall gab es Blumen und noch zwei Zugaben, darunter das Hauptthema aus „Krieg der Sterne“. Dank sprachen die Veranstalter den Sponsoren und Förderern des Konzerts aus, dem Ministerium für Familie NRW, dem Lions Club Bünde, dem Rotary Club Detmold, der Stiftung der Sparkasse Herford, der Hochschule für Musik Detmold und der AG Musik-Szene-Spiel Ostwestfalen-Lippe.